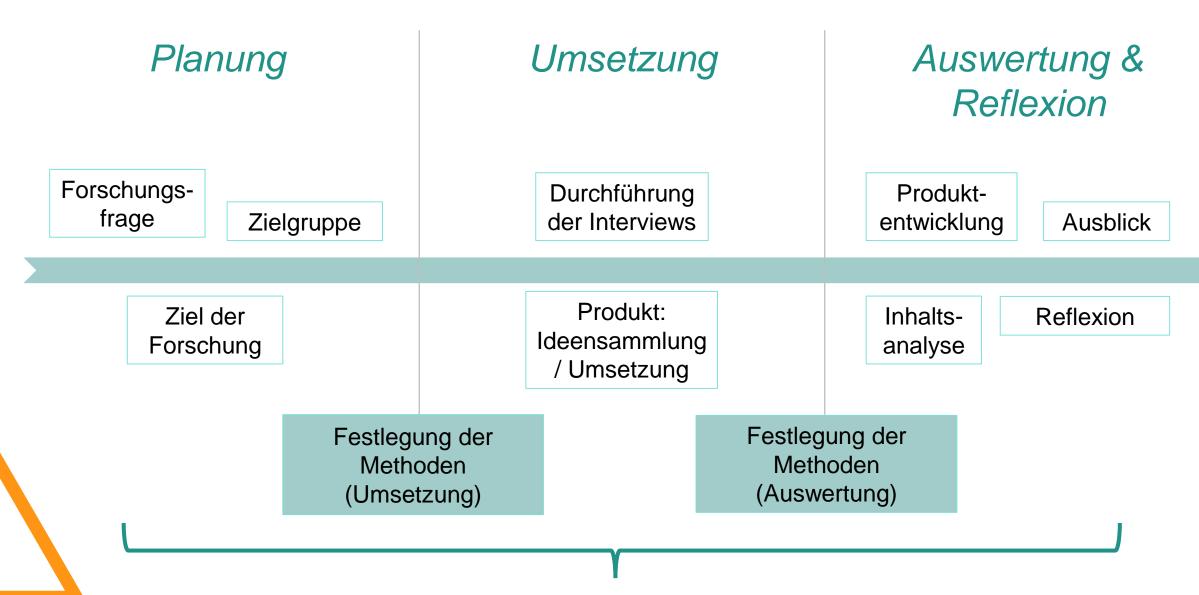
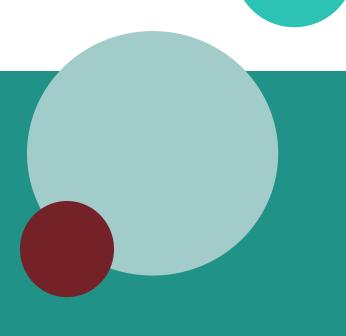
Sozio-kulturelles Ehrenamt in Lüneburg

Sommersemester 2020 – Leuphana Universität Lüneburg Forschungsprojekt in der Nachhaltigkeitswissenschaft: Mosaique - Haus der Kulturen Eva Kern



Transdisziplinarität

1. Planung



"Das Ehrenamt ist Teil meines Lebens"

- eine transdisziplinäre Forschung über das individuelle Verständnis von Ehrenamt zwischen Alltag und Beruf -

Ehrenamt im sozio-kulturellen Raum

Ehrenamt

 Freiwilliges, unbezahltes und gemeinwohlorientiertes Engagement, das innerhalt einer Organisation ausgeübt wird. Eine Abgrenzung zu Hausarbeit und Hobbys findet statt. ¹

Sozio-kultureller Raum

• Ein Raum, in dem (soziales) Handeln sinnhaft auf Mitmenschen ausgerichtet ist ² und die Gesellschaft mitgestaltet. ³



Ziele & Zielgruppe

Ziele

- Herausarbeiten der individuellen Motivationen & Verständnisse zum Thema Ehrenamt
- Aufbereitung der Forschungsergebnisse
 - Motivationen stärken und vernetzen

Zielgruppe

- 1. Ehrenamtler*innen
- 2. Träger und Leitungen der Ehrenamtlichen Einrichtungen

"Bei den Motiven Engagierter handelt es sich um komplexe Motivbündel, die bislang nur unzureichend erforscht wurden."



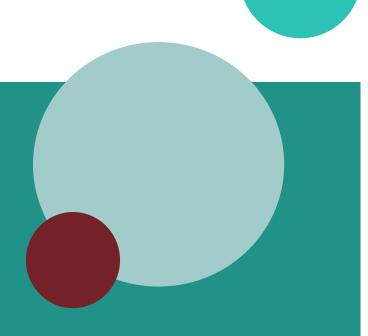
Methode zur Datenerhebung: Qualitative Interviews

- Halbstrukturierte, Leitfaden-gestützte offene Interviews
 - persönliche Thematik der Motivation
 - individuelles Verständnis von Ehrenamt im eigenen sozialen und alltäglichen Kontext
- Orientiert an der Forschungsfrage und unserem Forschungsziel



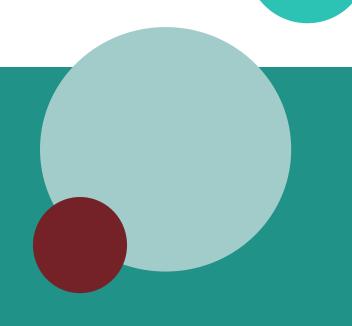
³ Reichertz, Jo (2016): Qualitative und interpretative Sozialforschung. Eine Einladung. Springer VS. Hagen.





- Leitfadenerstellung
- Auswahl der Interviewpartner/innen
- Durchführung 5 qualitativer Interviews
- Transkription
- Ideensammlung & Beginn der Umsetzung des Produkts

3. Auswertung



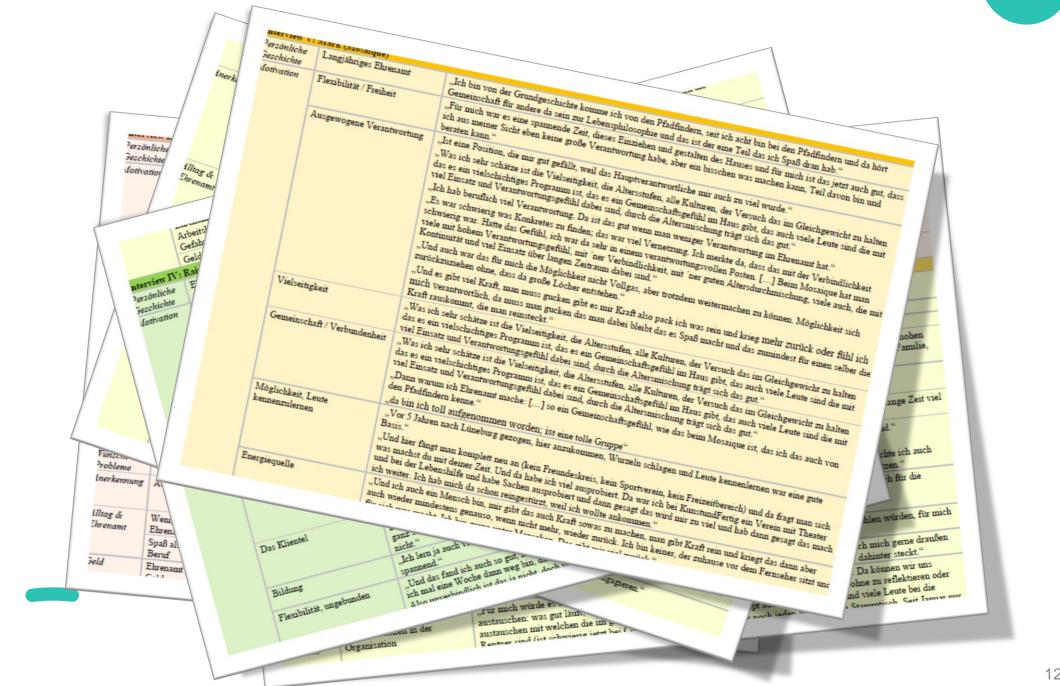
Von Codes zu Kategorien

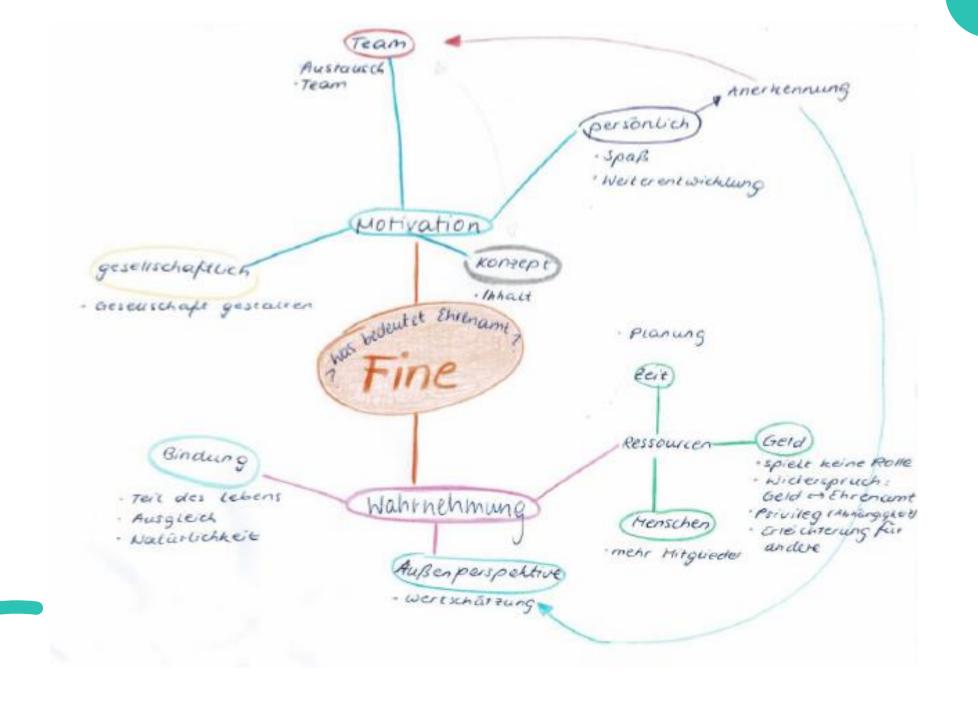
Für die ehrenamtliche Tätigkeit

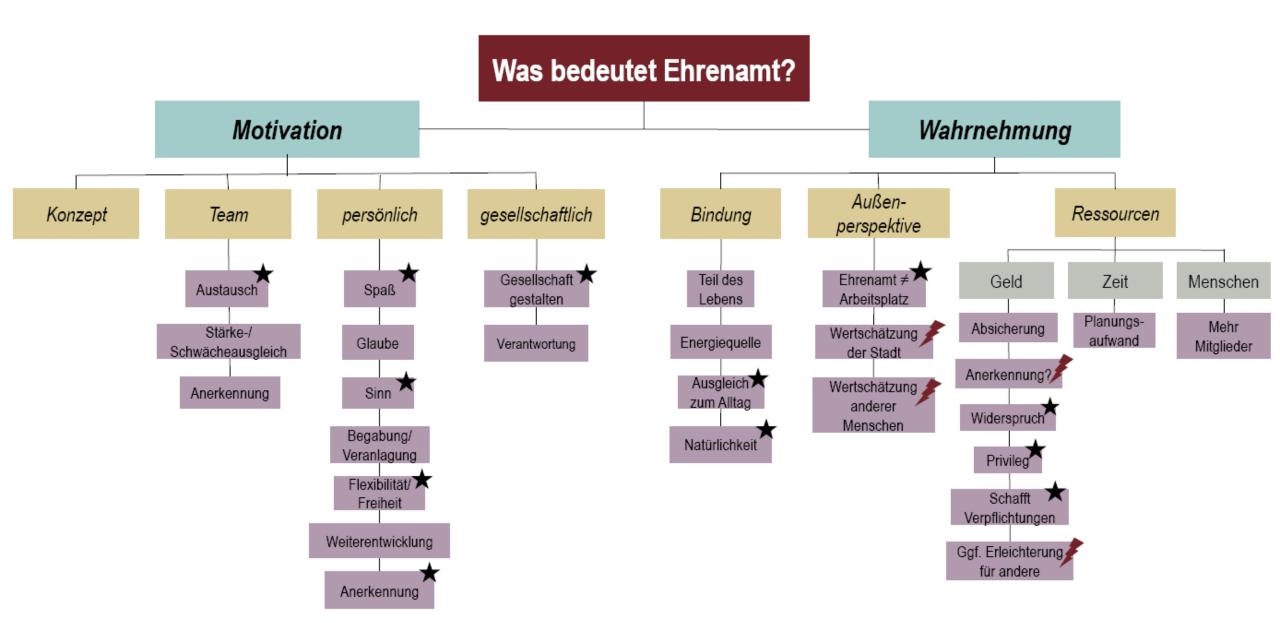
"Ich frag mich manchmal, ob die Tatsache, wenn ich Geld dafür bekommen würde, ich mich schon unwohl fühlen würde, so ein bisschen, weil ich mach das ja gerne und freiwillig und wenn ich nach Geld frage würde sich das für mich komisch anfühlen."

~ (Interviewpartner/in I)

Analytische Kategorie: Widerspruch zwischen Ehrenamt und finanzieller Entlohnung



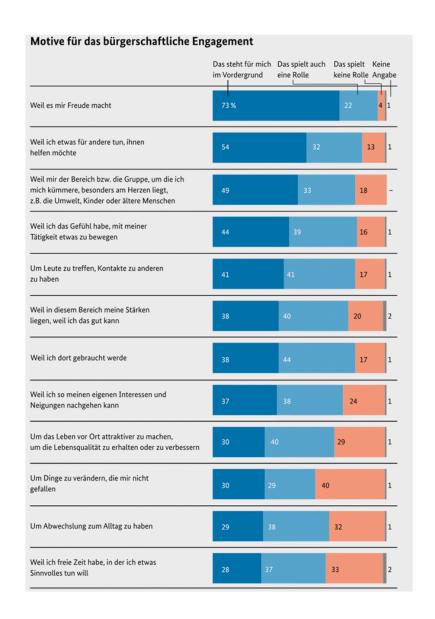


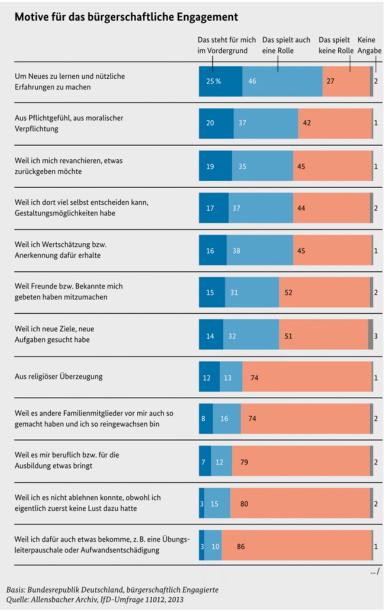


Freiwilligensurvey

Von 24 erfassten Motiven im Survey wurden 20 Motive an unseren 5 Interviewpartnern erkannt.

Widersprüche und Verbindungen werden sichtbar!







Transdisziplinarität der Forschung

Möglichkeiten

Erfassung der Komplexität des zu erforschenden "Problems"

Einbezug der Diversität der Lebenswelt (nichtakademischen Welt) in wissenschaftliche Kontexte

Verbindung von abstraktem und fallspezifischem Wissen

Produktion von Wissen, das ein *common good* (also einen geteilten größeren Zweck) unterstützt

Die durchgeführte Forschung

- Aufkommen von komplexe Verbindungen zu weiteren Themenfeldern für mögliche Forschung
- Zusammenarbeit mit dem mosaique
- halb-strukturierte qualitative Interviews mit Ehrenamtlichen
- Verbindung von Interviewinhalten mit vorangegangener Forschung
- Generierte Wissens kann Organisationen, die auf Ehrenamt basieren, unterstützen und zu einer verbesserten Ehrenamtskultur beitragen

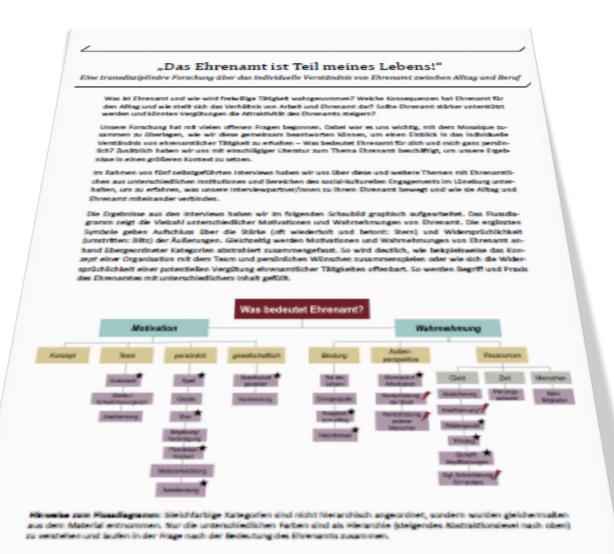
Mood-Board



Mood-Board

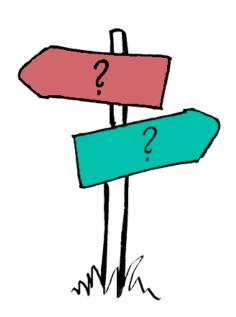


Handout



Handlungsempfehlungen

- **Verpflichtungen** → Nicht gewünscht
 - Freiheiten und Aufgabenwechsel ermöglichen
- Treffen für die Gruppenmotivation!
- über **Motivationen** austauschen
- Anerkennung innerhalb des Teams
- Ehrenamtskarte und Aufwandsentschädigung nicht erwünscht





Reflexion der Forschung

- Überarbeitung der Forschungsfrage im Prozess
- Unterschiedliche Ausprägungen und Realitäten von Ehrenamt
 - War die Gruppe der Interviewten zu homogen?
 - Wurden die richtigen Fragen gestellt?
- Was bringt die Forschung wissenschaftlich und für die Praxis?

Mögliche Kritik an der Transdisziplinarität der Forschung (Lang et al. 2012)

Reliabilität

Nur bedingt feststellbar, da die Methode und das

Forschungsziel auf die Individualität der einzelnen

Interviewpartnerinnen basieren

Validität → Wurde durch wiederholte Evaluation und Reflektion der

Methode während des Forschungsprozesses sichergestellt

Gültigkeit → Kleine Stichprobengröße lässt hier keine endgültigen Schlüsse

ziehen

Muss sich qualitative transdisziplinäre Forschung überhaupt gegenüber diesen Gütekriterien rechtfertigen?

Weitere Forschungsinteressen

- Spezifischere Themenwahl
- Erweiterung der Zielgruppe oder der Ortsgebundenheit
- Weitere Nutzung der erschlossenen Kategorien zur Erstellung eines Fragenkatalogs
- Einschränkung der Ehrenamtsgruppen
- Motivzusammenhänge?

Ausblick

- "58,8 % der nichtengagierten sind grundsätzlich bereit sich zu engagieren" ¹
- Ehrenamt oder Arbeitsplätze?

Kontext: Nachhaltigkeitsforschung

- → Soziale, gerechte und resiliente Gesellschaft
- → Problemlösung durch direkte Partizipation der Menschen





Literatur

Autrata, Otger (2011): Was ist das Soziale? Kritische Betrachtung und neue Theorie. Sozial Extra, 5/6 (11). S. 42-45.

Blanke et al. (1986): Die Zweite Stadt. Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Westdeutscher Verlag. Opladen.

Bundestag (2012) Erster Engagementbericht – Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland – Schwerpunkt: Engagement von Unternehmen. 12 Wahlperiode Drucksache 17/10580

Evers, Adalbert (1986): Zwischen Arbeitsamt und Ehrenamt. Unkonventionelle lokale Initiativen im Schnittpunkt von Arbeit und sozialen Diensten. In: Blanke et al. (1986): Die Zweite Stadt. Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Westdeutscher Verlag. Opladen. S. 15-50.

Förtsch & Rösel (2019): Ehrenamt und Toleranz brauchen lokale Wurzeln. Aktuelle Forschungsergebnisse. ifo Dresden. Dresden.

Haumann, W. (2014) Motive des bürgerschaftlichen Engagements. BFSFJ

Hirsch Hadorn, Gertrude/Jäger, Jill (2008). Handbook of transdisciplinary research. Dordrecht, Springer.

Hollstein, Bettina (2015): Ehrenamt verstehen: eine handlungstheoretische Analyse. Campus-Verlag. Frankfurt.

Kuckartz, Udo (2018) Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Beltz Juventa 4 Auflage.

Lang, Daniel J./Wiek, Arnim/Bergmann, Matthias/Stauffacher, Michael/Martens, Pim/Moll, Peter/Swilling, Mark/Thomas, Christopher J. (2012). Transdisciplinary research in sustainability science: practice, principles, and challenges. Sustainability Science 7 (S1), 25–43. https://doi.org/10.1007/s11625-011-0149-x.

Mayer, Horst Otto (2013): Interview und schriftliche Befragen: Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung. De Gruyter. München.

Moschner, Barbara (2002) Altruismus und Egoismus – Was motiviert zum Ehrenamt? Bielefeld 2000plus -Forschungsprojekte zur Region

Neumann, Daniela (2015) Das Ehrenamt nutzen – Zur Entstehung einer staatlichen Engagementpolitik in Deutschland. Transcript Verlag. Frankfurt

Reichertz, Jo (2016): Qualitative und interpretative Sozialforschung. Eine Einladung. Springer VS. Hagen.

Seifert, Hartmut; Groß, Hermann; Maylandt, Jens (2012) "Erwerbsarbeit und Ehrenamt in der Bundesrepublik Deutschland und in Nordrhein - Westfalen. Bestandsaufnahme des ehrenamtlichen Engagements im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit".

Simonson et al. (2017): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Springer VS. Berlin.

Vorloo, Mieke & Lombardo, Emanuela (2007): Contested Gender Equality and Policy Variety in Europe. Introducing a Critical Frame Analysis Approach. Radboud University Nijmegen. S. 21-49.

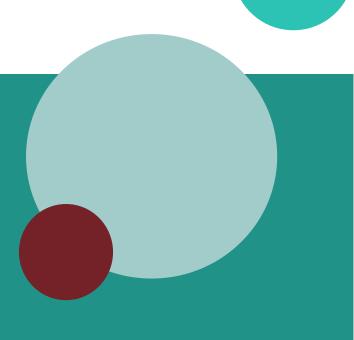
Wehner & Güntert (2015): Psychologie der Freiwilligenarbeit. Motivation, Gestaltung und Organisation. Springer VS. Zürich.

Internetquellen

Nünning, Ansgar (2009): Vielfalt der Kulturbegriffe. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter: https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59917/kulturbegriffe. (Zuletzt geprüft am: 04.06.2020).

Deutsches Ehrenamt e. V. [o. J.]: Die Aufwandsentschädigung. Deutsches Ehrenamt e. V.. Online verfügbar unter: https://deutsches-ehrenamt.de/steuern-im-verein/aufwandsentschädigung/. (Zuletzt geprüft am: 04.06.2020).

4. Anhang



Qualitative Sozialforschung

- Einordnung unserer Forschung: Qualitative Sozialforschung
- Zugrundeliegendes Verständnis: Motivation und die Rolle des Ehrenamts als "subjektiv Gewusstes"
- Interaktiv hergestelltes Wissen abbilden → soziale Wirklichkeit

¹ Mayer, Horst Otto (2013): Interview und schriftliche Befragen: Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung. De Gruyter.

Datenerhebung: Qualitative Interviews

 Motivationen im Ehrenamt sind ein persönliches Thema → Einfangen einer individuellen Perspektive auf die Bedeutung von Ehrenamt

Vorteile:

- Ermöglichung von Widersprüchen und Überraschungen: Offenheit
- Stärkere Betonung auf wesentliche Aspekte & Auslassung möglich
- Flexible Reihenfolge und Aufbau nach "Themenblöcken"
- Erlaubt Narration
 - → Mitgestaltung des Interviews aus der Perspektive des/der Interviewpartner/in möglich

¹ Mayer, Horst Otto (2013): Interview und schriftliche Befragen: Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung. De Gruyter.

Qualitative Interviews: Vorbereitung

- Erstellung eines Leitfadens anschließend an die Forschungsfrage
 - Spätere Anpassung der Forschungsfrage hinsichtlich des in den Interviews gleichmäßig auftretenden Fokus: das individuelle Verständnis von Ehrenamt im Kontext von Alltag und Beruf → Motivation zu & Wahrnehmung von Ehrenamt können hier neu eingeordnet werden (s. Auswertung: Inhaltsanalyse)

30

¹ Mayer, Horst Otto (2013): Interview und schriftliche Befragen: Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung. De Gruyter.

Datenauswertung: Inhaltsanalyse

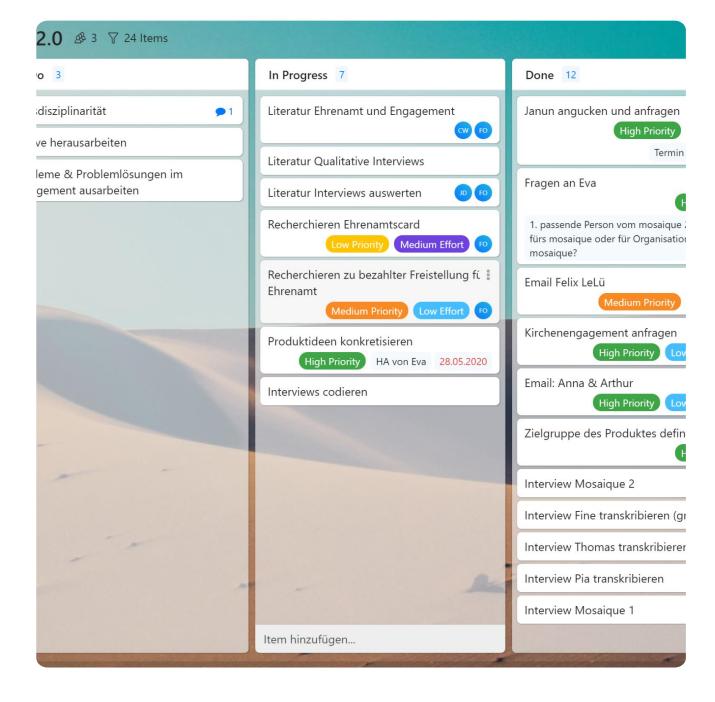
- Möglichkeiten zur Auswertung eingeschränkt durch die Auswahl der Methode zur Datenerhebung
- Deskriptive Auswertung, induktiv
 - Abgleich mit der Literatur erst im Nachhinein, um Überschneidungen festzustellen und ergänzende Hinzunahme, um Handlungsempfehlungen formulieren zu können (s. Handlungsempfehlungen)
- Komprimierung und Komplexitätsreduktion
 - Grundlage für sinnverstehenden Zugang zur gedachten sozialen Wirklichkeit von dem Verständnis für Ehrenamt
 - → inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse¹

¹ Kuckartz, U. (2018): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Auflage. Beltz Juventa. 2 Mayer, Horst Otto (2013): Interview und schriftliche Befragen: Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung. De Gruyter.

³ Reichertz, Jo (2016): Qualitative und interpretative Sozialforschung. Eine Einladung. Springer VS. Hagen.

Inhaltsanalyse: Vorgehen

- Herausbilden von Kategorien aus dem Material heraus (induktiv)
 - 1. Bildung von Kategorien
 - 2. Überarbeiten der Kategorien anhand intertextueller Vergleiche und Referenzen
 - 3. Zusammenfassen der Kategorien in Form von je einer Mind-Map pro Interview
 - 4. Gemeinsame Zusammenfassung (s. Flussdiagramm [Folie ??])
- Verwendung von inhaltlichen (themenspezifisch) und analytischen (ist das Ergebnis einer Interpretation; abstrahiert die reine Beschreibung) Kategorien¹
- → Komplexitätsreduktion & Abstraktion



Arbeitsprozess

- Klassisches
 Projektmanagement mit
 Anpassungen im Projektverlauf
- Kanban "Visualisierung der Arbeitsschritte"
- Tool: Zenkit

Eigene Lernerfolge

- Auseinandersetzung mit Projektmanagement: Nutzung neuer Methoden und Tools
- Exkurs in qualitative Sozialforschung von Umweltwissenschaftler*innen
- Aufbereitung von wissenschaftlicher Recherche und Forschungsergebnissen für den Praxispartner → Auseinandersetzung mit der Relevanz der Forschung und dem Interesse des mosaiques